



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

**Deutsches Reich.**

Stuttgart den 5. Febr. Kammer der Abgeordneten.  
 Schluß der 35. Sitzung.

Die Artikel 9—14, die eine Reihe von strafenden Bestimmungen enthalten, werden angenommen.

Hierauf erfolgt die Weiterberathung des Tarifs.

Nr. 19. Dienstanstellungsbestätigung der Amtsförperschafts-Gemeinde- und Stiftungsbeamten 1—30 M., resp. 2 bis 4 vom Hundert des Gehalts. Angenommen.

Nr. 20. Dispensationen von den in Gesetzen und veröffentlichten Verordnungen ertheilten allgemeinen Vorschriften 3—100 und Nr. 21 Druckschriftenverbreitung 1—5 M. abgelehnt.

Nr. 22. Eheschließung. Dispensation 5—200 M. Angenommen.

Nr. 24. Eisenbahnbau und Betrieb. Für die Erlaubniß an Privatunternehmer 50—100 M., bei der Abweisung des Gesuchs die Hälfte der Sportel. Höchstbetrag M. 300. Angenommen.

Nr. 25. Erlaubnißertheilung und Konzessionen, welche nicht im Tarif genannt werden, können im Verordnungsweg mit einem Sportel belegt werden, wird abgelehnt.

— 8. Febr. Präsident v. Hölder eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Am Ministertisch v. Sic, Justiz-Chef v. Faber und 5 Räte.

Berathung des allgemeinen Sportelgesetzes. (Sportel-Tarif.)

Nr. 26. Erlaubniß zum Geschäftsbetrieb von Feuer-Versicherungsanstalten 500—1000 Mk. angenommen.

Nr. 27. Feuerversicherungsverträge über in Württemberg befindliche bewegliche Gegenstände:

Für jedes Jahr und für jedes angefangene Tausend der versicherten Summe 0,05 Mk.  
 mindestens 0,10 Mk.

Die Kommission beantragt nur zu setzen 0,05 Mk. und den Mindestbetrag wegzulassen. Versicherungsverträge bis zum Betrage von 1000 Mk. nichts.

Hr. v. Wöllwarth begründet diesen Antrag. Aus dieser Nr. werde sich allein die Summe von 80,000 Mk. ergeben, über den sechsten Theil des Ertrages des ganzen Gesetzes. Verliest eine Petition von 12 Versicherungsgesellschaften, die sich gegen die Nr. 27 aussprechen.

v. Weber vom volkswirtschaftlichen Standpunkt gegen diese Sportel; statt Versicherungen zu erschweren, sollte man dieselben vielmehr zu erleichtern suchen. Stellt den Antrag, Nr. 27 zu streichen.

v. Bizer meint, wenn es sich hier um eine bedeutende Belastung der Verträge handelt, hätte man Recht, sich gegen Nr. 27 zu wenden. Wie der Satz aber sei, 5 Pf. pro 1000 Mk., so werde derselbe von nur geringem Einfluß sein. Erinert an den bedeutenden Ertrag der Nr.

Demler schließt sich Weber an.

Hr. v. Hermann in Anbetracht dessen daß Geld herbeigeschafft werden müsse, für Annahme der Nr. 27.

Kapp gegen die Nr. 27. Die darin angelegte Sportel sei sowohl eine doppelte als ungleiche. Beweist dies an einigen Beispielen, die er anführt. Erklärt sich für den Antrag v. Weber.

Die Abgeordneten v. Ebner, Wüst und Nicolai beantragen zu setzen: Versicherungsverträge bis zum Betrage von 2000 Pf. nichts.

Finanzrath Dr. Schall vertheidigt den Regierungsentwurf, weist darauf hin, daß eine Vertragssteuer in weit größerem Maße als hier vorgeschlagen, in Norddeutschland schon lange in Kraft ist.

Die Abgeordneten v. Schad, Bosler und Ramm beantragen Herstellung des Regierungsentwurfs.

Lenz gegen Nr. 27. Mit Annahme derselben würden wir in die Stempelsteuerwirtschaft zurückverfallen. Bittet den Antrag von Weber anzunehmen. Man solle lieber die Malzsteuer einführen, als diese Sportel.

Berichterstatter Hr. v. Wöllwarth gegen Lenz, während Mohl sagt, Lenz hätte ihm aus dem Herzen gesprochen. Für den Antrag von Weber.

Ebner zur Begründung seines Antrags: Es müsse der niedere Mann von dieser Sportel befreit bleiben. Das erreiche man dadurch, daß man eine Versicherung bis zum Betrage von zweitausend Mark nicht besportele.

r. Schad begründet seinen Antrag auf Wiederherstellung des Regierungsentwurfs. Das württembergische Volk sei nicht so arm, daß es diese Sportel nicht tragen könnte. Gegen die Malzsteuer.

Kanzler v. Kimmel: Angesichts unserer zwingenden Finanzlage für Annahme der Nr. 27 nach dem Regierungsentwurf.

Mohl für Annahme der Nr. 27 mit dem Antrage Ebner und Genossen, und gegen die Erhöhung der directen Steuern und die Malzsteuer.

Baurath v. Pfeleiderer (Regierungskommissär) für den Regierungsentwurf.

Es sprechen noch die Abgeordneten Lenz, Untersee und Mohl, worauf die Debatte geschlossen wurde.

Antrag von Weber wird mit 53 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Antrag v. Schad wird mit 56 gegen 23 Stimmen angenommen. Dadurch sind die übrigen Anträge abgelehnt.

Es folgt die Berathung des Art. 16 des Gesetzesentwurfs, der Näheres über die Kontrolle der in Nr. 27 angelegten Sportel enthält. Angenommen.

Fortsetzung der Berathung des Sporteltarifs.

Nr. 28. Fideikomisse, für deren Bestätigung oder Insinuation . . . wie Familienverträge. Angenommen.

Nr. 29. Erlaubniß zu Fischereianlagen 3—10 Mk. angenommen.

Nr. 30. Fischerkarten, für deren Ausstellung, neben der Gebühr 1—5 Mk. angenommen.

Nr. 31. Flusspolizei, für die Kognition der Regierungsbehörde über Anlagen und Aenderungen 3—100 Mk. angenommen.



Nr. 32. Für die Erlaubniß, Gemeinde-Grundeigenthum unter die Gemeindeglieder zu vertheilen. 10—100 Mk. angenommen.

Nr. 33. Für die Genehmigung von Gemeinderathsbeschlüssen, durch welche einer Gemeinde neue und größere Einnahmen verschafft werden 1) bei der Genehmigung von Verbrauchssteuern 50—1000 Mk.

2) in anderen Fällen 5—200 Mk. angenommen.

Nr. 34. Für die Bestellung von Gerichtsvollziehern und Zwangsvollstreckungsbeamten 1—30 Mk. angenommen.

Nr. 36. Gesellschaftsverträge, auf Aktiengesellschaften 1 pSt. vom Aktienkapital, auf Kommanditgesellschaften 3 pSt. von der Vermögensanlage des Kommanditars; auf offene Handelsgesellschaften oder Gewerbe- und Wirtschaftsgesellschaften 10—50 Mk.

Wird angenommen mit einem Zusatzantrag von Wüst und Hartenstein, daß von den Aktiengesellschaften die Sporel in Theilzahlungen je nach der Höhe des eingezahlten Aktienkapitals erhoben werden dürfen.

Nr. 35. Für die Erlaubniß zur Aufstellung von Glücksbuden neben der Accise 1 Mk. für den Tag. Angenommen.

Nr. 37. Für die Einträge und Löschungen im Handelsregister, neben der Abgabe von Gesellschaftsverträgen. 3—50 Mk.

Nr. 38. Jagdarten, für die Ausstellung 20 Mk. für die Abweisung des Gesuchs 1—5 Mk. Angenommen.

Nr. 38. Für die Genehmigung von Jagdpachtakorden aus dem für die Dauer des Pachtens sich berechnenden Betrag des Pachtgebiets 1/100, mindestens 1 Mk.

Nr. 40. Jahrtagsstiftungen, für die Genehmigung der Annahme seitens der Kirchenglieder aus dem gestifteten Kapital, soweit solches den jeweils festgesetzten Minimalbetrag übersteigt 5/100.

Nach kurzer Debatte zwischen den Abgg. Reiser, Eggmann und Baumann angenommen.

— Präsident v. Hölder eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr. Am Ministertisch: Minister v. Wittnacht, v. Sieb, v. Menner, Justiz-Chef v. Faber und fünf Räte.

Bevor man an die Berathung der Tagesordnung geht, richtet der Präsident einige begrüßende Worte an den Abg. Mohl, der heute in sein 80. Jahr eintritt und spricht demselben die Glückwünsche des hohen Hauses aus. Auch Minister von Wittnacht spricht Namens des Staatsministeriums dem Jubilar seine Anerkennung für seine Verdienste und das engere Vaterland aus. Das hohe Haus erhebt sich, worauf Mohl in stichtlicher Nührung ehrerbietig dankt. Mohl's Sitz ist zur Feier des Tages mit einem Lorbeerzweig geschmückt. Man tritt in die Berathung des Sporteltarifs ein.

Nr. 41. Für die Verleihung der Rechte der juristischen Person 25—600 Mk., im Fall der Abweisung des Gesuchs 5—100 Mk. Die Kommission beantragt Annahme; Mohl beantragt Ablehnung der Sporel für die Abweisung; gegen ihn Minister von Sieb, Lautenschlager und v. Biber, während Freiherr v. Ow und Haug (Ulm) auf Seiten Mohl's stehen. Antrag Mohl wird angenommen.

Nr. 42. Kammerfeger. Bei der Anstellung 21—100 Mk. Angenommen.

Nr. 43. Kollekten 1) für die Erlaubniß zur Veranstaltung 3—50 Mk.; 2) im Fall der Abweisung eines Gesuchs 50 Bfl. bis 3 Mk.

Kommission beantragt Zustimmung, wird v. Biber begründet. Mohl stellt den Antrag, die Abweisung des Gesuchs nicht zu besporeln, wird von Hartenstein, Simon und Haug (Ulm) unterstützt. Ziff. 1 wird nach dem Entwurf angenommen. Ziff. 2 auf Antrag Mohl abgelehnt.

Nr. 44. Kompetenz-Gerichtshof-Entscheidungen Mk. 12 bis 120. Angenommen.

Nr. 45. Krankenanstalten. 1) Für die Konzeption einer Privatkranken-, Privatentbindungs-, Privatirrenanstalt 10 bis 100 Mk. 2) für die Abweisung des Gesuchs die Hälfte der Sporel. Hr. Hans v. Ow würde am liebsten sehen, wenn die ganze Nr. 45 gestrichen würde. Die Erziehung derartiger Anstalten dürfe nicht erschwert werden. Be-

antrag Ziff. 2 abzulehnen. Mohl unterstützt diesen Antrag. Schluß folgt.

Stuttgart den 10. Febr. (Oberlandesgericht.) Gestern hob der Straifenat des Oberlandesgerichts abermals ein freisprechendes Urtheil in Juppfachen auf. Der bereits fünfmal vom Oberamt Backnang bestrafte Lederfabrikant F. W. Schlein in Backnang war, da er der abermaligen Aufforderung, seine drei Kinder impfen zu lassen, nicht nachkam, zu 40 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, welches Urtheil das Schöffengericht bestätigte, das Landgericht Heilbronn aber verwarf. Mit Bezugnahme auf die Gründe, welche in dem Schweinleichen Prozesse geltend gemacht wurden, fand seitens des Oberlandesgerichts, an welches die Staatsanwaltschaft Heilbronn appellirt hatte, die Zurückweisung der Strafsache an das Landgericht Heilbronn statt.

Stuttgart den 10. Febr. Ihre königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm haben sich heute zu kurzem Besuche nach Arolsen begeben.

Das Bleibtren'sche Schlachtengemälde hat am Sonntag eine Einnahme von 250 Mk. und am Montag von 192 Mk. in Gmünd erzielt. Man rechnet, daß in Folge der Ausstellung dieses Gemäldes im Ganzen 20000 Mk. der Kasse des Württembergischen Kriegerbundes zufließen werden.

Stuttgart den 9. Febr. Wie die „S. B.“ hört, soll die Wahl eines Stadtschultheißen hier am 14. März stattfinden.

In Michelsbach am Wald, Dt. Dehringen, haben, wie dem „St. A.“ geschrieben wird, eine größere Anzahl von Bürgern, die geachteten und vermöglichsen Leute dortigen Orts mit einem schuldenfreien Gesamtvermögen von circa 400000 Mk. einen Spar- und Darlehenskassenverein nach dem System Raiffeisen gegründet.

Von der Jagst den 8. Febr. Aus einem Weiler unseres Grenzbezirks ist ohnelust eine 24-jährige Dienstmagd mit einem Liebhaber heimlich nach Amerika durchgegangen und hat ihren armen Eltern und der Gemeinde das theuerste ihres Besitztums — zwei Kindlein, wovon das eine blind, als Andenken zurückgelassen. — Ueber die Urheber des in der Nacht des 2. d. in einem Weggerladen ein Untermünch heim verübten Fleischdiebstahls hat man trotz umfassender Forschungen bis jetzt nichts herausgebracht.

Gerabronn den 7. Febr. Seit drei Tagen sind die Berchen angekommen und singen lustig in die freilich noch etwas winterliche Landschaft hinein.

Berlin den 9. Febr. Der Kaiser empfing gestern den Vertreter des Ausw. Amts, Grafen Limburg-Sturum, heute den Botschafter Grafen Hagfeldt.

Berlin den 9. Febr. Der Reichskanzler legte dem Bundesrath eine Mittheilung über den für den Sommer d. Jahres projicirten internationalen Kongreß und die dazu gehörige Ausstellung für Elektrizität zu Paris vor. Die französische Regierung hat Deutschland zur Betheiligung durch den Reichskanzler eingeladen und der Kaiser hat den Kanzler zur Annahme der Einladung ermächtigt. Der Reichskanzler bemerkt: er hoffe die dazu erforderlichen Mittel aus seinem etatsmäßigen Dispositionsfonds ohne Schwierigkeit überweisen zu können. Es soll ein besonderer Reichskommissär für die deutsche Abtheilung unter Zuertheilung sachverständiger Beiräthe berufen und die Königreiche Bayern und Württemberg sollen ersucht werden, je einen Vertreter ihrer Telegraphen-ressorts in den Beirath zu entsenden. Der Reichskanzler fordert den Bundesrath zur Förderung der Betheiligung Deutschlands an der Ausstellung auf.

Mainz den 7. Febr. Nach langen vergeblichen Nachforschungen ist es den hiesigen Urtheilungsbehörden jetzt endlich gelungen, die Fabrikanten der vielen in der letzten Zeit hier und der Umgegend ausgegebenen falschen 2 Markstücke ausfindig zu machen. Dieselben sind zwei Mechaniker Vater und Sohn, von Jügelheim stammend. Bei der vorgenommenen Haussuchung fand man sowohl eine Prägmashine als auch verschiedene Formen.

### Ausland.

Paris den 8. Febr. Die Kammer der Deputirten lehnte die Wieder-Einführung der Ehecheidung mit 261 gegen 221 Stimmen ab.



**Petersburg** den 8. Jan. Die Ratifikation des Friedens mit China wird Ende Februar erwartet. Die Rückkehr der Flotte aus Nowotsherkassk soll dann Mitte März erfolgen. — Im Gouvernement Orenburg nimmt die Hungersnoth erschrecklich zu; es sind daselbst Verkäufe von Knaben in Folge der Noth und Tödtungen von Mädchen wiederholt vorgekommen.

**Athen** den 9. Febr. In der Kammer der Deputirten bezifferte Communduros den augenblicklichen Effectivstand der Armee auf 54 000 Mann mit dem Bemerkten, derselbe könne durch die Reserve, ungerechnet die Nationalgarde, in wenig Tagen auf 74 000 Mann gebracht werden.

**Athen** den 8. Febr. Kammer der Deputirten. Der Kriegsminister theilt ein Decret des Königs mit, durch welches die Nationalgarden im Lebensalter von 31—40 Jahren einberufen werden. Hierdurch wird die bewaffnete Macht auf die Mannschaftsziffer von 113,993 Mann erhöht.

**Madrid** den 8. Febr. Die Weigerung des Königs, den Gesetz-Entwurf, betreffend die Convertirung der amortisirbaren Schulden zu unterzeichnen, ist mit der Erklärung erfolgt, daß behufs erfolgreicher Durchführung der Operation und derjenigen, welche folgen würde, die Machtsbefugnisse bis zur Beendigung der Operationen in derselben Hand bleiben müßten. Dies würde die Unabsehbarkeit des Ministeriums auf circa 18 Monate selbst gegen den Willen des Königs und der Kammer involviren. — Das neue Ministerium ist folgendermaßen constituirt: Sagasta Präsidium, Arminjo Aenheres, Camacho Finanzen, Alonso Martinez Justiz, Martinez Campos Krieg, Pavia Marine, Alvaredo öffentliche Arbeiten, Cuesta Colonien, Gonzales Inneres. Als Nachfolger des Volkshäufers in Paris wird Marshall Concha genannt.

## Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Windermann.

(Fortsetzung.)

Hermann stand schon früher auf dem Boden und empfing seinen Gast damit, daß er ihn ohne weiteres wie mit eiserner Hand festhielt. Jetzt erst sah er ihn recht ins Gesicht; — den Burschen kannte er; ein einziges Mal hatte er ihn gesehen, aber seine hämischen Züge waren ihm in der Erinnerung geblieben. „Wo Du bist der Dieb!“ schrie er außer sich: „wart, da bin ichs dir doppelt schuldig! Ich hab' dir ten Schlag beim Zwinger noch nicht vergessen.“ Und nun fielen die Faustschläge des erürten Knaben gewichtig auf den schmalen Rücken des andern; aber auch dieser war nicht träge und suchte sich seiner Haut zu wehren. Was ihm an Kraft abging, ersehte eine zeitlang seine Gewandtheit: Indes konnte er der Uebermacht des Gegners nicht lange Stand halten; und um dem Kampf ein rasches Ende zu machen, versuchte er jenem einen heftigen Schlag ins Gesicht zu versetzen. Hermann wich rechtzeitig aus, und der andere, der seine ganze Körperwucht auf den beabsichtigten Schlag anwandte, stürzte der Länge nach zu Boden. Der Sieger setzte das Knie auf den Rücken des Gefallenen und schrie giftig: „Was hindert mich jetzt, dich zu Brei zu klopfen, du Schmit, der nicht anders zu schlagen versteht, als ins Gesicht?“ — Da' begann der andere zu weinen und zu betteln. „So lauf du Dieb!“ sagte Hermann, indem er dem Aufspringenden noch einen tüchtigen Puff versetzte. „Kommst du mir aber noch einmal unters Messer, da fackel ich nicht.“ — In diesem Augenblick erscholl Herrn Volkhardt's Stimme: „Hermann, Hermann! Bist du des Henkers? Was in aller Welt soll die Balgerei?“ — Hermann wandte sich um; der Zwieneieb war mit einem raschen Satz über die Hecke und suchte das Weite. „Aber, Junge, wie suchst du aus? fragte er Prinzipal, als er das blutbedeckte Gesicht des Knaben bemerkte. Dieser erzählte den Vorgang. „Hab' dich nicht so sehr darum,“ beschwichtigte Herr Volkhardt; „es ist nun nicht mehr zu ändern. Daß der Galgenstrick unsern schönsten Mann bestohlen, verdrießt mich allerdings. Etwas Schuld daran tragen wir selbst; hätten wir den Baum nicht so nahe der Hecke setzen lassen, wärs vielleicht nicht passiert; so aber leuchtet die Frucht verlockend hinaus und die Gelegenheit ist gegeben, und Gelegenheit macht bekanntlich Diebe. Unsere Straßenzugend ist ohnehin nicht die beste; wo die et-

was wittert, fragt sie nicht lange nach mein und dein.“ „D, ein Straßenzunge war der Dieb nicht,“ grollte Hermann, „er trug so seine Kleider, wie ich wohl in meinem Leben nicht anziehen kann.“ „So war er also bemittelter Leute Kind,“ versetzte der Prinzipal, „das ist um so schlimmer! Schade, daß ich den Burschen nicht gesehen, vielleicht hätte ich ihn gekannt und das wär' gut gewesen für die Folge. Jetzt aber gräm' dich nicht mehr darum. Seine Puffe hat er weg, mögen sie ihm gesund sein! Nun geh zum Gärtner und laß dir ein Hamburger Pflaster auf die Wunde legen; dann kommt mir nach ins Lusthäuschen.“

Hermann that wie ihm geheißen. Er hätte so gern den ersten staunenden Eindruck gesehen, den die prächtigen braunen Wände auf den Herrn machten, aber in diesem Zustande ging es doch nicht. Schnell wurde alles in Ordnung gebracht, dann eilte er mit dem alten Gärtner ins Lusthaus.

Hier fanden sie auch Frau Volkhardt und die siebenjährige Margarethe, der Aeltern Augapfel. Hermann sah sofort an dem heitern, strahlenden Gesicht des Herrn, daß er vollkommen befriedigt, ja, angenehm überrascht war. Mit über einander geschlagenen Armen stand er da, und ließ den Blick prüfend an den Wänden auf- und abgleiten; dann befaßte er mit den feinen Fingern die einzelnen Lammzapfen, und als er sich überzeugt, daß sie wie festgemauert saßen, sagte er vergnügt: „Die Arbeit überrascht mich in der That; wie sauber das gemacht ist! Keine Spitze ragt vor der andern hervor; s' ist fast als wär's mit dem Hobel geglättet. Hast deine Sachen gut gemacht, mein Junge! — Und er klopfte den überflüsslichen Hermann freundlich auf die Schulter. „Ja, Herr Volkhardt, was wahr ist, muß man sagen;“ bemerkte der alte Gärtner, „der Bursche ist recht fleißig gewesen, und hat ausbündige Freude an der Arbeit gehabt. Und ich habe wiederum Freude an seiner Freude gehabt; ja, was wahr ist, das muß man sagen. Und der Junge ist überhaupt ein Junge, wie man ihn nicht besser wünschen kann, Herr Volkhardt; was wahr ist, das muß man sagen.“ „Ich weiß, ich weiß, lieber Neubrunn!“ versetzte der Prinzipal lächelnd, „und Ihr habt hier vollkommen Recht mit dem: was wahr ist, das muß man sagen; sonst aber möchte Euer Lieblingsspruch doch nicht überall anzuwenden sein. Es muß manches unbesagt bleiben, obwohl es war ist.“

„Ja Papa, es ist wahr, der Hermann ist immer fleißig!“ sagte Margarethe, sich an den Vater drängend und freundlich zu ihm anschauend, „und wenn er Zeit hat, so wirft er mich in der Winde, und klettert auch in Apfelbaum, um mir einen schönen Apfel herunter zu holen.“ — „Si sie einmal, auch dir hat's der Junge angethan?“ lachte der Vater und küßte das freundliche Kind auf den rothen Mund.

Fortsetzung folgt.

## Kleine Mittheilungen.

— (E r d b e b e n.) Wie dem „B. Z.“ aus Rom, 7. Febr., telegraphirt worden, werden seit einigen Tagen Florenz, Forli, Bologna und Turin von Erdbeben heimgesucht.

## R ä t h s e l .

Wie hatte doch der Herr Franzos mit **G**es einst so risig groß! Doch als er ließ mit **U** sich seh'n, war es um das mit **G**esgesch'n.

Auflösung. Des Räthfels in Nr. 23:  
Hellebarde.

**Stuttgart** den 8. Febr. (Bericht des allgemeinen deutschen Versicherungsvereins Stuttgart. Unfall-, Invaliditäts-, Kranken- und Versorgungs-, Sterbekasse. Im Monat Januar 1881 wurden 159 Schadenfälle angemeldet, 14 äußere Verletzungen, 15 innerliche Erkrankungen. Von den Unfällen hatten 14 gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. — Alle vor dem 1. December 1880 gemeldeten Schäden incl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf 18 noch nicht genesener Personen regulirt. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben im vorigen Monat 20. — Neu aufgenommen in den Verein wurden im Jan 1578 Personen.



**Bekanntmachungen.**

**Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des **Friedrich Groß**, Gastwirths zur Harmonie in Lorch, ist am 9. Februar 1881 Vormittags 10 Uhr der Konkurs eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist Amtsnotar **Snodell** in Lorch ernannt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache & von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter spätestens bis zum 7. März 1881 Anzeige zu machen.

Die Konkursforderungen sind bis zum 7. März 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters & eines Gläubiger-Ausschusses & eintretendenfalls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der Forderungen ist auf

**Montag den 14. März 1881**

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Welzheim den 10. Februar 1881.

**K. Amtsgericht.**

Zur Beglaubigung:

Gerichtsschreiber **Manzold**.



**Schwend.**

Auf den Antrag der Erben kommt das von der verstorbenen **Eva Bohm**, ledig im Birnhof, hinterlassene Anwesen, bestehend in:

- 2 a. 86 qm. Wohnhaus und Scheuer im Birnhof,
- 53 a. 14 qm. Acker allda,
- 56 a. 71 qm. Acker und Baumgarten allda mit 23 tragbaren Obstbäumen,
- 16 a. 61 qm. Wiese im Rothbach,
- 22 a. 43 qm. Wiese in der Roth und
- 1 II. 48 a. 89 qm. Nadelwald im untern Birnhofswald,

am **Montag den 14. Februar 1881,**

**Mittags 11 Uhr,**

auf dem Rathhause allhier zum erstenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß die Zahlungsbedingungen billig gestellt werden können und das Anwesen in gutem Zustande sich befindet. Den 7. Febr. 1881.

**Waisengericht.**

Vorstand:

Schultheiß **Kopp**.

**Die Brauer-Akademie zu Worms,**

jetzt mit grösserer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den Sommerkursus am 1. Mai. — Programme sendet auf Wunsch

Die Direction: **Dr. Schneider.**

**Revier Lorch. Stammholz-Verkauf**

Samstag den 19. Febr. von Mittags 12 Uhr an in der **Harmonie in Lorch** aus Hinterer Hessewald und Staffeldgehren 7: 369 Nadelholz-Stämme mit 220 Fm. I. Cl., 139 II. Cl., 98 III. Cl., 24 IV. Cl. Laubholz; 40 Fm. I. Cl., 21 II. Cl., 0,6 III. Cl. Sägholz.

**Schorndorf.**

Eine 7jährige, fehlerfreie, trachtige **Apfelschimmelftute**

mittlerer Größe, gliedrein, fromm und zu jedem Geschäft tauglich, steht zum Verkauf.

Näheres durch

Oberamstthierarzt **Schmann.**

**Juridica.**

**Kegler**, württ. Privatrecht, I. Theil, allgemeine Lehren & Sachenrecht, 1881. M. 4. 60. — **Siegle**, die Geschäfte der nicht streitigen Gerichtsbarkeit in Württ. 1881. M. 3. — **Lang's** Sachenrecht. — **Lang's** Personenrecht, neue Auflage, 1881. — **Meyer**, das Verfahren vor dem Amtsgericht, an einem Rechtsfalle dargestellt, 5te Auflage, 80 S. — **Wilnowski**, das Concursverfahren an einem Rechtsfalle dargestellt, 3te Aufl., M. 1. 20. —

Vorräthig in der

**Buchhandlung**

**F. Stahl in Hall.**

**Welzheim.**

**Zugelaufen**

ist hier ein dunkelbrauner Hühnerhund. Abholungsstermin 8 Tage.

Den 10. Febr. 1881.

Stadtschultheißentamt.

**Bau-Akkord.**

**Geselshelden.**

Den 17. d. M. Nachmittags 1 Uhr werden bei Wirth Kleinmann hier die Grab-, Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser- und Schlosser-Arbeiten von meinem neu zu erbauenden 9,45 mt. lang und 4,45 mt. breiten 2stöckigen Ausdinghaus im öffentlichen Abstreich vergeben, wozu Liebhaber einladet

**Gottlieb Wader.**

**Welzheim.**

Gegen doppelte Sicherheit werden von einem pünktlichen Zinszahler

**1000—1100 M.**

aufzunehmen gesucht und kann der Informativschein bei der Redaktion d. Bl. eingesehen werden.

**Welzheim.**

Rohe und farbige

**Webgarne**

bester Qualität empfiehlt

Wachentweber **Pflüger.**



In den Apotheken zu Welzheim und Schorndorf, in Alsdorf bei Buchbinder **Müller.**

Die

**Annahmestelle**

von Annoncen

für alle Zeitungen des In- und Auslandes befindet sich in der Annoncen-Expedition von

**Rudolf Mosse**

Königsstrasse 38

**Stuttgart**

Gleiche Preise wie bei direkter Einsendung an die Zeitungen, bei größeren Aufträgen **höchster Rabatt.**

Insertionsstarife, Kostenvoranschläge etc. gratis.

**Geld-Sorten.**

Den 5. Februar 1881.

20 Francen-Stücke	16 12—16
ditto in 1/2	16 10—40
Englische Sovereigns	20 35—40
Russische Imperiales	16 66—70
Dukaten	9 53—58
al marco	9 56—61
Dollars in Gold	4 18—20
Hochh. Silber pr. Ko. 151	75—5753